

Zevener Zeitung, 12.10.2012

# Elsdorf verliert Einwohner

Gutachter Peter H. Kramer spricht von drohendem Wohnraum-Leerstand – Spielplätze im Visier

VON JOACHIM SCHNEPEL

**ELSDORF.** Viel Stoff zum Nachdenken bot Gutachter Peter H. Kramer den Mitgliedern des Rates der Gemeinde Elsdorf bei ihrer Sitzung am Mittwochabend. Kramer tourt zurzeit im Auftrag der ILEK-Region Börde-Oste-Wörpe durch die Lande und referiert in nahezu allen Dörfern über den demografischen Wandel.

Welchen Stellenwert das Thema offenbar mancherorts in der öffentlichen Wahrnehmung genießt, zeigte die Tatsache, dass sich nicht ein Elsdorfer als Zuhörer für die öffentliche Sitzung interessierte. Dabei wollte der Experte „ganz locker und frei, quasi holzschnittartig“, wie er sagte, aus dem von ihm erstellten immerhin 500 Seiten starken Gutachten für die

Samtgemeinde Zeven referieren. Vor einem Jahr sei er damit beauftragt worden, ein Gutachten für die Region zu erstellen, sagte der Leiter des

Büros für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung in Grünenplan. Seit rund 15 Jahren beschäftigt sich Kramer nach eigenen Aussagen bereits mit der Materie. Über 100 Gemeinden hat er in diesem Zeitraum beraten. Bei der Erstellung der Gutachten komme ein Computer-Simulationsmodell mit bis zu 2 Millionen Recheneinheiten zum Ein-

satz, informierte Kramer über seine Arbeitsmethode. Dann kam er auf die Gemeinde Elsdorf zu sprechen. Diese verzeichnete im Jahr 1968 noch einen Baby-Boom mit 37 Geburten. 1974 kam der Pillenknick, da waren es nur noch 14. 2004, als die Baby-Boomer wieder Kinder bekamen, waren es wieder über 30 Geburten.

## „In der Talsohle“

Zwei Jahre zuvor waren es noch 16 Geburten, hier kam wieder ein Pillenknick zum Tragen. Ab 2020 erwartet Kramer übrigens wieder steigende Geburtenzahlen, weil dann die Enkelkinder der Baby-boomer das Licht der Welt erblicken. Momentan allerdings, räumte der Experte ein, befinde man sich „in der Talsohle“. Als ein gravierendes Problem erwähnte der Gutachter, dass die jungen Leute zum Studium in die Stadt abwanderten.

Aber es gebe auch Wanderverluste bei den Senioren, die beispielsweise in Pflegeheime gingen. Aber auch junge Familien wanderten ab. Seit 2008 habe die Gemeinde kontinuierlich Einwohner verloren, im letzten Jahr 44. „Passiert das nächste Jahr wieder, sind Sie bei unter 2000 Einwohnern“, so Kramer. Betroffene Gesichter und ratloses Schweigen bei den Ratsmitgliedern. Im Bereich Hatzte/Ehestorf ist die Situation laut Kramer noch dramatischer: Hier wandere jeder Zweite eines Jahrganges ab – trotz verhältnismäßig hoher Geburtenrate. In Elsdorf sei es jeder Dritte, der abwandere, 21 Prozent

der Bevölkerung seien älter als 65 Jahre (jeder Fünfte). Anschließend ging der Referent auf die verschiedenen von ihm entwickelten Szenarien ein. Werde nur das Passiv-Szenario verwirklicht, also von Gemeindeseite nichts weiter getan, dann würden lediglich die vorhandenen Baulücken im Ort geschlossen sowie die Umnutzung leer stehender Gebäude in Angriff genommen.

Beim zweiten Szenario, dem Aktiv-Szenario, werde zumindest im Kernort Bauland ausgewiesen, um dieses für die nachwachsende Generation bereit zu stellen. Für den frei werdenden Wohnraum müsse man dann allerdings gucken, dass man Liebhaber finde, so der Experte. Und das sei das Problem. Beim „Worst-Case“-Szenario gebe es Wohnraum-Leerstand. Bis zum Jahr 2030 erwartet Kramer einen Leerstand von rund 100 Wohnungen. Und dann drohe der Abriss. Das Problem, so Kramer, habe die Samtgemeinde jedoch insgesamt. Man müsse Wohnraum in Nutzen halten und frühzeitig damit anfangen, sich auf das Problem vorzubereiten und gegebenenfalls das Baurecht anpassen, so sein Rat.

Was den Kindergarten angeht, so reduzierten sich die Zahlen etwas, aber sie stabilisierten sich dann auch wieder, verbreitete Kramer Hoffnung, ohne ins Detail zu gehen. Nach seiner Auffassung ist die Einrichtung „nicht gefährdet“. Fraglich ist allerdings, ob die bisherige Gruppengröße von 25 Kindern beziehungsweise 15 Krippenkindern auf die Dauer

beibehalten werden kann. Hier zeigte sich Kramer skeptisch.

Nicht ganz so rosig sieht er auch die Zukunft der Grundschule. Ab 2020 werde es noch rund 120 Kinder geben, die die Schule besuchen, das reiche nur noch für ein oder maximal zwei Züge. Und irgendwann, so Kramer, würden alle Kinder nach Zeven zur Schule gehen. Das sei jedenfalls die Vorstellung der Raumplaner. „Auch einen Lehrermangel werden wir bekommen“, prognostizierte er. Das betreffe aber vor allem die Sekundarstufe, schränkte er ein. Gleichwohl seien auch die kleinen Grundschulen wie Elsdorf „permanent gefährdet“. Aber dieses Problem müsse in Zeven gelöst werden.

## „Bedenklicher Zustand“

Er verließ diesen Punkt und kam auf das Thema Spielplätze zu sprechen. Hier sah er „akuten Handlungsbedarf“. Einige seien in einem „sehr bedenklichen Zustand“. „Kümmern Sie sich drum“, rief Kramer den Ratsmitgliedern. Er wies darauf hin, dass das Niedersächsische Spielplatz-Gesetz aufgehoben worden und die Gemeinden völlig frei in der Gestaltung der Spielplätze seien. Außerdem plädierte Kramer für eine Einrichtung pro Dorf, zentral gelegen. Auch bei den dörflichen Freiräumen liegt aus Sicht des Planers einiges im Argen. Die Ratsmitglieder wollen zeitnah eine Ortsbegehung mit dem Experten unternehmen und die verschiedenen Problemlagen näher in Augenschein nehmen.